

Forstenried

Wieder Aufregung um den Derzbachhof

Der Bezirksausschuss fordert den vorläufigen Planungsstopp, auch Naturschützer sind gegen die Bebauung des Areals

VON JÜRGEN WOLFRAM

Forstenried - Alarmiert durch Gerüchte, wonach der Abbruch eines Stadels und andere bauliche Eingriffe auf dem Gelände des Derzbachhofs an der Forstenrieder Allee 179 bevorstehen, plädiert der Bezirksausschuss (BA) Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln für einen vorläufigen Planungsstopp. Vor weiteren Beschlüssen und der Erteilung eines Bauvorbescheids hinsichtlich der Sanierung und Errichtung einer Wohnanlage müssten nochmals die Denkmalschutzbehörden, die Untere Naturschutzbehörde sowie die Lokalbaukommission gehört werden. Deren Vertretern will der BA so schnell wie möglich einen Fragenkatalog unterbreiten, um herauszufinden, auf welche Elemente des Hofareals sich denkmalschützerische Aspekte genau erstrecken.

"Wir wollen Klarheit schaffen", sagte der BA-Vorsitzende Ludwig Weidinger (CSU) zum Antrag des Stadtteilgremiums. Es gehe jedenfalls nicht an, dass auf dem Derzbachhof-Grundstück vollendete Tatsachen geschaffen werden, womöglich noch ohne Teilbaugenehmigung. Einige Debattenredner, wie Karl Pauli (CSU), ließen erkennen, dass ihnen die ganze Richtung nicht passt. Im hinteren Teil des Geländes 19 Wohnungen zu errichten, wie von der Eigentümerin, der Firma Euroboden, geplant, "geht nicht", sagte Pauli. Euroboden sei möglicherweise nicht die einzige Firma, die Münchens ältesten erhaltenen Bauernhof retten könne, man müsse nach Alternativen Ausschau halten. Jedenfalls sollten sich der BA und die zuständigen Behörden "eine längere Planungsphase genehmigen". Die Grünen warnten davor zu warten, bis der Derzbachhof "zusammenfällt". Auch wenn es ein "Balanceakt" sei, mit den Behörden und der Firma Euroboden ein vertretbares Sanierungskonzept auszuhandeln, müsse man dies jetzt versuchen, mahnte Peter Sopp (Grüne). Darauf zu warten, dass die Stadt den Part des Retters übernimmt, sei aussichtslos. Wenn der alte Bauernhof erst einmal verschwunden ist, müsse man damit rechnen, dass an der Forstenrieder Allee 179 ohnehin alles zu Bauland werde, sagte Sopp.



Noch zu retten, aber unter welchen Bedingungen? Der Derzbachhof soll saniert werden. Foto: Catherina Hess

Euroboden-Chef Stefan Höglmaier hat akute Pläne für bauvorbereitende Maßnahmen oder Rückbauten unterdessen entschieden dementiert. "Wir bewegen uns im korrekten Bereich und machen grundsätzlich nichts ohne Genehmigung. Wir mähen noch nicht mal den Rasen, ohne vorher Artenschützer einzuschalten", versichert er. Davon abgesehen wäre ein Abriss der beiden Stadel auf dem Gelände nicht zu beanstanden, denn sie stünden weder unter Denkmalschutz, noch seien sie in einschlägigen Plänen überhaupt ausgewiesen. Wahr an den kursierenden Gerüchten sei einzig, dass Euroboden die Derzbachhof-Nachbarin Vera Grundler bereits im April aufgefordert habe, die Schuppen und das Grundstück von Gegenständen zu räumen, die sie dort seit Jahren lagere.

Einen Antrag Grundlers, das Hofgelände schon aus "bio-klimatischen Gründen" von jeglicher Zusatzbebauung freizuhalten, hat der BA vorerst zurückgestellt. Grundler, die schon 700 Unterschriften für ihr Anliegen gesammelt haben will, führt für ihre Forderung auch ortshistorische Argumente an. Inzwischen weiß Grundler auch die großen Naturschutzorganisationen an ihrer Seite. Die Kreisgruppe München im Landesbund für Vogelschutz (LBV) fordert ebenfalls "aus stadtklimatischen und ökologischen Gründen" den Erhalt des gesamten Derzbachhof-Areals und dessen Umfeld in seinem jetzigen Zustand. Der Derzbachhof liege an einer wichtigen Frischluftschneise, die von großer Bedeutung für das Stadtklima sei. Zudem stünden im Bauerngarten des Hofes alte Bäume, die dem Bauvorhaben zum Opfer fielen. Sinnvoller als eine Bebauung wäre es, das Hofgelände dem benachbarten Kindergarten als "Fläche zur Naturerfahrung und Erholung" zur Verfügung zu stellen, erklärte Irene Frey-Mann, Vorsitzende der LBV-Kreisgruppe.



Die Firma Euroboden will den Derzbachhof, Münchens ältesten noch erhaltenen Bauernhof, sanieren und auf dem Areal in Forstenried eine Wohnanlage errichten. Foto: Catherina Hess

Mit ähnlichen Argumenten unterstützt der Bund Naturschutz (BN) die Kritiker des Bauvorhabens an der Forstenrieder Allee179. Die Grünfläche hinter dem historischen Bauernhof zu bebauen sei "der vollkommen falsche Weg", schreibt der Münchner BN-Kreisvorsitzende Christian Hierneis. Er warnt zugleich davor, dass der Forstenrieder Ortskern seinen Ensembleschutz verlieren könnte, wenn es auf dem Hofgelände zu gravierenden Eingriffen kommen sollte.